

Fachlehrplan

Berufliches Gymnasium

01.08.2022



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für Bildung

Kunst (Kunsterziehung)

Inhaltsverzeichnis

Seite

1	Bildung und Erziehung im Fach Kunst.....	4
2	Kompetenzentwicklung im Fach Kunst.....	6
3	Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen	13
3.1	Übersicht.....	13
3.2	Schuljahrgang 11 (Einführungsphase)	15
3.3	Schuljahrgänge 12/13 (Qualifikationsphase)	19

1 Bildung und Erziehung im Fach Kunst

*Teilhabe und
Teilnahme am
gesellschaftlichen
Leben*

Das Fach Kunst vermittelt eine ästhetische Grundbildung und leistet damit einen Beitrag zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsfindung der Lernenden. Dabei stehen die bildnerisch-praktische sowie die rezeptive Erschließung und Erarbeitung von Bildern im Mittelpunkt. Indem die Schülerinnen und Schüler Bilder kontextbezogen deuten, gestalten sowie Wirkungen und Funktionen von Bildsprache verstehen, entwickeln sie *Bildkompetenz*, die sie zu einer aktiven, selbstbestimmten und kreativen Auseinandersetzung mit verschiedenen Formen von Kunst und Kultur befähigt. Auf diese Weise trägt das Fach zur Welt- und Werteorientierung der Schülerinnen und Schüler bei.

*Lebenswelt-
bezogenes
Lernen*

In der Auseinandersetzung mit der natürlichen und der kulturell gestalteten Umwelt üben sich die Schülerinnen und Schüler im Entdecken, Hinterfragen und Positionieren. Durch die Konfrontation mit verschiedenen künstlerischen Sichtweisen auf Natur, Gesellschaft, Kultur und Alltagsphänomene erweitern die Lernenden ihre Kenntnisse über unterschiedliche Lebensauffassungen und entwickeln individuelle Wahrnehmungs- und Empfindungsfähigkeiten zur Orientierung in unserer medial bestimmten Gesellschaft.

Sie erhalten Einblicke in gestaltete und gestaltbare Lebensräume und werden zur aktiven Teilnahme am kulturellen Leben befähigt. Ein sicherer Umgang mit der eigenen Kultur eröffnet einen leichteren Zugang zu Fremdem und Ungewohntem und fördert die Entwicklung von Toleranz und Achtung.

Das im Kunstunterricht praktizierte innovative Denken und Handeln ermöglicht den Lernenden, eigenständige und originelle Problemlösungen im Alltag zu finden. In den Spielräumen, die jenseits vorgefertigter Lösungen und Normen liegen, gelingt es den Lernenden, durch den Einsatz von Assoziationsfähigkeit, Fantasie und Spontanität individuelle Ergebnisse zu entwickeln. Unter dem Aspekt ästhetischer Problemstellungen nutzen die Schülerinnen und Schüler ein breites Spektrum analoger und digitaler Medien für die Beschaffung von Informationen und zur Gestaltung eigener kreativer Produktionen. In dieser Weise werden sie zu einem bewussten und emanzipierten Umgang mit digitalen Medien befähigt und lernen, sich in einer medial geprägten Welt zu orientieren.

Der Schuljahrgang 11 bildet den Abschluss der Vermittlung gestalterischer und inhaltlicher Grundlagen. Er bereitet auf höhere Anforderungen vor, indem er in komplexere Arbeitsweisen einführt. In den Bereichen der Bildanalyse und Bildproduktion werden differenzierte Methoden eingeführt.

*Allgemeine
Hochschulreife*

Von besonderer Bedeutung sowohl für das Erreichen der Allgemeinen Hochschulreife als auch für die Berufs- und Studienorientierung ist in der Sekundarstufe II die zunehmend selbstständige Gestaltung, Präsentation und Reflexion der Arbeitsergebnisse durch die Schülerinnen und Schüler. In bewusster Abgrenzung zur Alltagssprache verwenden sie Fachsprache und Bildungssprache ziel-, sach- und adressatengerecht.

Die Vermittlung spezifischer künstlerischer Strategien, allgemeiner Gestaltungskompetenzen und fachübergreifender wissenschaftlicher Verfahren unterstützt eine künstlerisch-ästhetische Aneignung der Welt, die in verschiedenen Studiengängen und Berufen grundlegend ist. Durch die Kompetenzentwicklung im Fach Kunst werden Vorstellungen über Studiengänge und Berufe im gestalterischen Bereich geschärft.

In künstlerisch-praktischen Gestaltungen vertiefen und spezifizieren die Schülerinnen und Schüler allgemeine wissenschaftliche Arbeitsmethoden wie Sammeln, Ordnen, Experimentieren, Systematisieren, Strukturieren, Visualisieren und Präsentieren. Dadurch werden sie befähigt, unterschiedliche Problemlösungen zu erkennen, selbstständig Fragestellungen aufzuzeigen und eigene kreative Lösungsansätze zu entwickeln. Sie lernen dabei, ästhetische Prozesse als Formen der Erkenntnisbildung und Wissensentwicklung zu nutzen. Die fachspezifische wissenschaftspropädeutische Arbeitsweise wird durch die sichere Anwendung von Schlüsselkompetenzen, fachwissenschaftlicher Terminologien und entsprechender Analysemethoden gewährleistet.

*Wissenschafts-
propädeutisches
Arbeiten*

2 Kompetenzentwicklung im Fach Kunst

Kompetenzmodell Die Schülerinnen und Schüler stehen als lernende und handelnde Subjekte mit ihren unmittelbaren Erfahrungen und Erlebnissen im Mittelpunkt des Unterrichts im Fach Kunst. Sie entwickeln im produktiven und rezeptiven Bereich *Bildkompetenz*. Der Begriff *Bild* wird verstanden als umfassender Begriff für zwei- und dreidimensionale Objekte, visuell geprägte Informationen sowie visuell erfahrbare Prozesse. Daher gehören sowohl Kunstwerke, Designobjekte und Architektur als auch Gestaltungen in der Alltagskultur zum Bildbegriff.

Im Fach Kunst werden medial technische, formale und symbolische Bildgestaltungsverfahren und Methoden der Bildanalyse vermittelt.

Die Lernenden erschließen Bilder als vielfältig einsetzbare Kommunikationsmittel innerhalb einer Mediengesellschaft. Das befähigt sie zu einer kritisch-reflexiven Teilhabe an ihrer von Bildern geprägten Umwelt und zu deren verantwortungsvolle Mitgestaltung. Um Bilder beschreiben, untersuchen, analysieren, entwickeln, präsentieren, deuten und bewerten zu können, müssen Prozesse der Wahrnehmung, der Gestaltung und der Reflexion miteinander verzahnt werden.

Die fachbezogenen Kompetenzen werden in folgenden Kompetenzbereichen ausgebildet:

- Wahrnehmen und Empfinden,
- Entwickeln und Gestalten,
- Reflektieren und Präsentieren.

Die Kompetenzbereiche beeinflussen sich wechselseitig und sind immer an fachliche Inhalte gebunden. Im Kapitel 3 wird das anzustrebende Niveau der Kompetenzentwicklung in den verschiedenen Schuljahrgängen in den genannten Bereichen dargestellt.

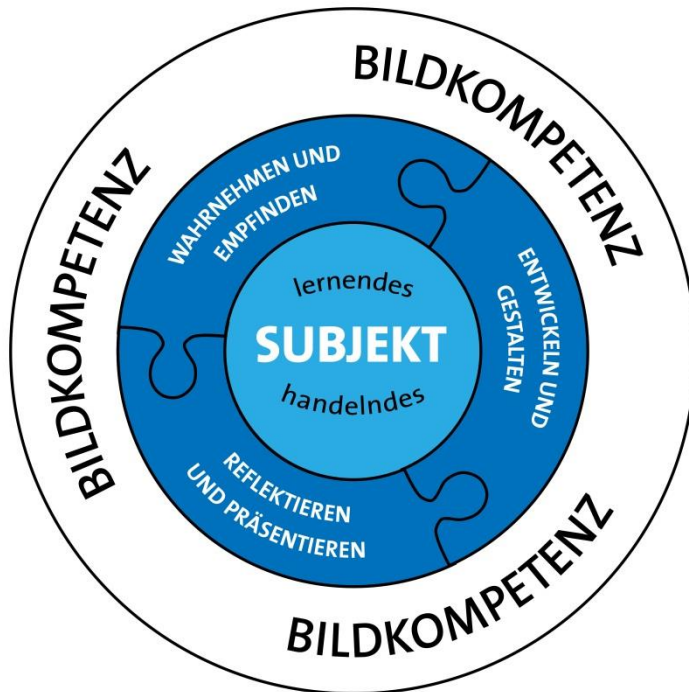


Abb.: Kompetenzmodell für das Fach Kunst

Durch das bewusste und differenzierte *Wahrnehmen und Empfinden* sollen die Schülerinnen und Schüler die natürliche, gesellschaftliche und künstlerisch gestaltete Umwelt als lebensbegleitendes sowie lebensbereicherndes Element begreifen, genießen und nutzen. Subjektive Erfahrungen und Erlebnisse sind zentrale emanzipatorische Elemente in einer medial bestimmten Welt.

*Kompetenzbereich
Wahrnehmen und
Empfinden*

Die Schülerinnen und Schüler nehmen sich und ihr Umfeld in rezeptiven sowie produktiven Prozessen wahr. Sie erkennen die Wirkung gestalteter Bilder auf sich und andere und beschreiben diese unter Verwendung fachspezifischer Begriffe und Formulierungen. Entdecktes, Erfahrenes, Gesammeltes und Erforschtes bilden die Grundlage für den eigenen kreativen Handlungsprozess.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler:

- sinnlich erfahrbare Sachverhalte und Gegenstände in der Realität wahrnehmen, benennen und beschreiben,
- Bild- und Wirklichkeitseindrücke im Zusammenhang mit der Aufgabenstellung erfassen und Assoziationen entwickeln,
- Bilder als technisch gestaltete Phänomene wahrnehmen und als komplexe Material-Form-Inhalt-Gefüge beschreiben,

- die Spezifika von Bildsorten, Bildgattungen und Bildmedien in Alltagsästhetik und Kunst unterscheiden und einordnen,
- Fläche, Raum und Zeit als mögliche Dimensionen am jeweiligen Objekt wahrnehmen und benennen,
- subjektives Bildempfinden im sozialen Zusammenhang – auch in Bezug auf globale Fragen – erkennen und beschreiben,
- in der eigenen Kultur und in anderen Kulturen Neugier, Offenheit und Toleranz gegenüber Unbekanntem, Ungewohntem und Fremdem entwickeln und praktizieren.

*Kompetenzbereich
Entwickeln und
Gestalten*

Das *Entwickeln und Gestalten* von Bildern ist ein handlungs- und ergebnisorientierter Prozess, der von den Lernenden individuell geplant und schöpferisch umgesetzt wird. Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, eigene Lebenswelterfahrungen in Natur und Gesellschaft mittels künstlerischer und kultureller Praktiken differenziert zu verarbeiten und ihren Empfindungen, Vorstellungen und Überzeugungen einen eigenen Ausdruck zu verleihen.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler:

- im Spannungsfeld zwischen Aufgabenstellung und Arbeitsprozess individuell ästhetische Bildkonzepte selbstständig planen und entwickeln,
- ein umfangreiches Repertoire an Gestaltungsmitteln (Werkstoffe, Materialien, analoge und digitale Werkzeuge und Geräte, Techniken und Verfahren) und bildnerischen Mitteln (Form, Farbe, Raum, Komposition und Kontrast) bewusst anwenden,
- Zusammenhänge zwischen Form, Funktion und Wirkung im eigenen Gestaltungsprozess berücksichtigen,
- allgemeine wissenschaftliche Verfahren (Sammeln, Recherchieren, Ordnen, Experimentieren) als Grundlage für eigene gestalterische Problemlösungen zielführend anwenden,
- im Prozess der schöpferischen Tätigkeit Ideen entwickeln, verwerfen und Alternativen entwickeln,
- verantwortungsbewusstes Handeln auch unter dem Gedanken der Nachhaltigkeit planen,
- im gemeinsamen Gestaltungsprozess Verantwortung übernehmen und die Fähigkeiten des Einzelnen berücksichtigen und
- kulturelle und künstlerische Besonderheiten der Region in den Arbeitsprozess kreativ einbinden.

Kompetenzen im *Reflektieren* sind gleichermaßen in der Bildproduktion und in der Bildrezeption von Bedeutung. Die Fähigkeit, sich in unserer medial bestimmten Welt mit reflexiver Distanz kritisch und wertschätzend zum eigenen und fremden Bild zu äußern, hat identitätsbildenden Charakter. Analysieren, Interpretieren, Beurteilen, In-Beziehung-Setzen und Positionieren sind fünf Handlungsschritte in der Annäherung an das eigene und fremde Arbeitsergebnis.

*Kompetenzbereich
Reflektieren und
Präsentieren*

Das *Präsentieren* entspricht der grundlegenden Fähigkeit, eigene Arbeitsergebnisse und unterschiedliche Sachverhalte sowohl visuell als auch sprachlich ziel- und adressatengerecht unter bewusster Verwendung von Fach- und Bildungssprache zu kommunizieren.

Am Ende der Qualifikationsphase können die Schülerinnen und Schüler:

- Bildwelten im individuellen, zeitlichen und kulturellen Kontext selbstständig reflektieren,
- sachbezogen Gespräche über eigene und fremde Bilder führen und dabei persönliche Wertungen begründet vertreten,
- in der Auseinandersetzung mit Kunstgeschichte und Kunsttheorie unterschiedliche Bildgestaltungen als Bedeutungszusammenhänge analysieren,
- den Bedeutungswandel von Bildproduktionen erkennen, um ein historisches Bewusstsein zu entwickeln,
- geeignete Analyse- und Interpretationsmethoden zielgerichtet auswählen, um ästhetische Wirkungszusammenhänge zu reflektieren und diese in mündlicher, schriftlicher bzw. bildsprachlich angemessener Form darzustellen,
- auf der Grundlage bekannter Bildkonzeptionen sowie entsprechender Gestaltungsverfahren und -techniken sinnvolle Auswahlentscheidungen für die eigene Bildproduktion treffen,
- eigene und fremde bildnerische Positionen, Lösungswege und Ergebnisse kritisch hinterfragen und die Bedeutung des Unbekannten als Auslöser für künstlerische Innovationen erkennen und verstehen,
- die Verschiedenheit von Identitäten würdigen und globale ästhetische Leitbilder kritisch reflektieren,
- die Konfliktpotenziale künstlerischer Vorhaben abschätzen und abwägen,

- sich in die Debatte über Globalisierung und das Aufeinandertreffen von Kulturen einbringen,
- Arbeitsprozesse dokumentieren (Portfolio, Skizzenbuch, künstlerisches Tagebuch, fotografisches und filmisches Making-of) und die Produkte in einer adäquaten Form präsentieren (Ausstellung, mediengestützter Vortrag, Poster, Zeitung, Web-Präsentation, Plenum/Kolloquium, Performance) und
- Inszenierungsformen in Ausstellungen, Museen und öffentlichen Räumen reflektieren und für die eigene Präsentation nutzen.

*Beitrag zur
Entwicklung der
Schlüssel-
kompetenzen*

Die zentrale Aufgabe des Faches besteht darin, das Wahrnehmungs- und Ausdrucksvermögen der Lernenden anzuregen, zu entwickeln, zu erweitern und ästhetisches Denken und Handeln auszubilden. Durch sinnliche Erfahrungen und begriffliches Denken führen Prozesse der differenzierten Wahrnehmung und Reflexion zu systematischen Beschreibungen und Deutungen von Bildern, die sowohl mündlich als auch schriftlich unter Verwendung von Fach- und Bildungssprache angemessen zu verbalisieren sind. In diesem Zusammenhang lernen die Schülerinnen und Schüler, eigene und fremde Lösungen und Lösungswege kritisch zu hinterfragen und unter Berücksichtigung persönlicher Standpunkte sachgerecht und adressatenbezogen zu begründen und zu bewerten. Dabei nutzen sie zielorientiert und verantwortungsvoll analoge und digitale Medien. Dieser produktive Umgang mit Medien wird begleitet von der kritischen Reflexion medialer Inhalte und Manipulationsmöglichkeiten.

Das Vermögen, sich selbst und das persönliche Verhältnis zur Welt und zur Zeit gestalterisch zum Ausdruck zu bringen, verlangt eine aktive und tolerante Auseinandersetzung mit verschiedenen Kulturen, Religionen und Weltanschauungen. Das setzt voraus, dass Bilder nicht nur passiv konsumiert werden, sondern auch in ihren symbolischen Funktionen gedeutet sowie in ihren kulturellen und gesellschaftlichen Zusammenhängen eingeordnet werden.

Durch die Befähigung zur Visualisierung von Sachverhalten kann die Entwicklung mathematischer und naturwissenschaftlich-technischer Kompetenzen unterstützt werden. Ein entwickeltes multidimensionales Raumverständnis, das soziale, historische, innere und äußere Aspekte miteinander verbindet, fördert die Systemisierungsfähigkeiten in anderen Fächern.

Im Kunstunterricht kommt dem Umgang mit digitalen Medien auch eine große Bedeutung zu. Die zunehmende Durchdringung analoger und digitaler Wirklichkeiten beeinflusst nicht nur die Formen des Miteinanders und der Wissensaneignung, mit ihnen verändern und erweitern sich auch Gestaltungs- und Rezeptionsprozesse von Bildern.

*Beitrag zur Bildung
in der digitalen Welt*

Kennzeichnend für diesen medien- und kulturhistorischen Wandel ist die stetige Zunahme digital erzeugter Bilder, die für die Lebenswelt und die Entwicklung von Schülerinnen und Schülern eine prägende Rolle spielen und entsprechende Kompetenzen erfordern.

Um beispielsweise Bildinformationen zu suchen, zu verarbeiten, zu strukturieren und diese in geeigneter Form aufzubewahren, nutzen Schülerinnen und Schüler digitale Werkzeuge. Sie wachsen mit digitalen Medien auf und gestalten ihre Lebenswirklichkeit aktiv mit.

Im Kunstunterricht nutzen sie ihre alltäglichen Erfahrungen und begegnen der zunehmenden Komplexität digitaler Prozesse mit teamorientierten und kollaborativen Arbeitsformen.

Digitale Werkzeuge und Präsentationsprogramme können zur Visualisierung von Layouts und dreidimensionalen Bildkonzepten sowie für Dokumentationsprozesse eingesetzt werden oder verbinden sich in der Kombination mit analogen Bildelementen zu multimedialen Gestaltungen. Beim Umgang mit Bildbearbeitungsprogrammen schaffen experimentelle und kreative Vorgehensweisen neben der fachgerechten Verwendung digitaler Werkzeuge die Grundlage für die Bildproduktion und -manipulation.

Durch die Reflexion eigener Bildbearbeitungen wird das Problembewusstsein für mögliche Potenziale und Gefahren digitaler Gestaltungen geschärft. Kenntnisse rechtlicher Aspekte und sozialer Normen im eigenverantwortlichen Umgang mit Bildern fließen in die kritische Auseinandersetzung mit aktuellen Technologien und Medienkulturen ein und bil-

*Beitrag zur Bildung
für nachhaltige
Entwicklung*

den zugleich die Grundlage für ein reflektiertes und sicheres Agieren.

Die Analyse und kritische Reflexion von mediengestützten Prozessen sind somit die Grundvoraussetzungen zur Teilhabe und konstruktiven Mitgestaltung unserer medial geprägten Welt.

Im Kunstunterricht bedeutet nachhaltiges Denken und Handeln, das eigene Selbstverständnis, die Beziehungen von Menschen zueinander und das Verhältnis der Menschen zur Welt in ihren vielfältigen ästhetischen Ausprägungen zu thematisieren.

Globale Prozesse und aktuelle Herausforderungen spiegeln sich in Kunst, Medienkultur und gestalteter Umwelt wieder und werden über direkte Bezüge zur eigenen Lebenswelt für die Schülerinnen und Schüler im jeweiligen Kontext ästhetisch erfahrbar.

Zentral ist dabei ein aktiver Selbstlernprozess, in dem anhand konkreter Problemstellungen eigene Handlungen und deren Auswirkungen hinsichtlich der Gestaltung einer gemeinsamen Zukunft hinterfragt werden. In diesem Kontext entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein Bewusstsein für lokale und globale Zusammenhänge, um einen verantwortungsvollen Umgang mit anderen Menschen und der Welt zu erlernen.

In der Gegenwartskunst werden Fragen von Geschlechtergerechtigkeit, sozialer Ungleichheit, Konsumverhalten, menschenwürdiger Arbeit und unserem Verhältnis zur Natur thematisiert. Künstlerische Arbeiten zeigen auf, wie zukünftige Fragen offen und kreativ bearbeitet werden können und wirken somit inspirierend für eigene Formfindungen der Schülerinnen und Schüler, so dass sie in experimentellen Situationen Alternativen zu herkömmlichen Produkten und Prozessen entwickeln und gestalten können. Komplexität und Diversität stellen zusätzliche Herausforderungen dar, die kreative Lösungsansätze fordern und fördern.

Die produktiv-rezeptive Auseinandersetzung mit Neuem und Unbekanntem schult die Fähigkeit, eigene Positionierungen zu finden und zu begründen.

Im Kontext von Schule und in Verbindung mit anderen Fächern erproben die Schülerinnen und Schüler damit die Möglichkeiten von Teilhabe und Mitgestaltung und werden auf eine selbstbestimmte und verantwortungsvolle Haltung in differenzierten gesellschaftlichen Lebensverhältnissen vorbereitet.

3 Kompetenzentwicklung in den Schuljahrgängen

3.1 Übersicht

Die Kompetenzen in den Bereichen *Wahrnehmen und Empfinden, Entwickeln und Gestalten* sowie *Reflektieren und Präsentieren* sind im Zusammenhang mit den folgenden Kompetenzschwerpunkten im Rahmen des gesamten Kunstunterrichts kontinuierlich zu entwickeln.

Kompetenzschwerpunkte				
Schuljahrgang	Individuum und Kultur	Individuum und Natur	Medien und Kommunikation	Alltagskultur und gestaltete Umwelt
11	Bild und Zitat in Beziehung setzen und für ein Gestaltungskonzept nutzen	Abstraktion und Konstrukt im Bild beurteilen und individuelle Abstraktionsprozesse entwickeln	Inszenierung in Fotografie oder Film untersuchen und gestalten	Design im Prozess untersuchen
12/13	Kurs 1: Bilder und Bildwelten als Spiegel des Menschen Bilder und Bildwelten als Ausdruck kultureller, gesellschaftlicher und persönlicher Entwicklung des Menschen analysieren und Erkenntnisse in eigenen Gestaltungskonzepten nutzen			
	Kurs 2: Kommunikation in künstlerischen und medialen Welten Wirkungsmechanismen von Bildwelten in Kunst und Alltag untersuchen und für ein eigenes Bildkonzept nutzen			
	Kurs 3: Individuelle Alltagskultur und gestaltete Umwelt Funktionale, formale und ästhetische Wirkungszusammenhänge bewerten und Gestaltungsvorhaben entwickeln			
	Kurs 4: Gestaltung und Präsentation in öffentlichen Räumen Veranstaltungs- und Ausstellungskultur in öffentlichen Räumen reflektieren und für eigene Präsentationen, Werbekampagnen oder Aktionen nutzen			

Tab.: Kompetenzschwerpunkte im Fach Kunst

*Kursorganisation
in Sekundarstufe II*

Die verbindlichen Kompetenzschwerpunkte in den vier Kursen der Qualifikationsphase fordern komplexe Auseinandersetzungen mit offenen und halboffenen Aufgabenstellungen und bieten den Lernenden die Möglichkeit, sich im Rahmen der Schwerpunkte des jeweiligen Kurses selbstständig Themen zu wählen und zu diesen eigene künstlerische Problemlösungen zu finden. Sie vertiefen die Fähigkeit, künstlerische Werke zu beschreiben, zu analysieren und zu interpretieren, um diese Erkenntnisse als Grundlage für ihr eigenes künstlerisches Handeln zu nutzen. Künstlerische Projektarbeit wird von den Schülerinnen und Schülern zunehmend eigenständig geplant, durchgeführt und ausgewertet. Dabei entwickeln sie bildnerische Individualität und streben Originalität im Ausdruck eigener Weltsicht an.

Die Reihenfolge der Kurse ist frei wählbar. Der Kurs „Gestaltung und Präsentation in öffentlichen Räumen“ ermöglicht es, Arbeitsergebnisse aus den anderen Kursen zu Präsentationszwecken zu nutzen. Er wird deshalb als Abschlusskurs empfohlen.

Bildauswahl

Die Bildauswahl ist von grundlegender Bedeutung. Auswahlkriterien für die Bilder sind deren kunstgeschichtliche, kunsttheoretische und alltagskulturelle Relevanz sowie die Lebens- und Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler.

3.2 Schuljahrgang 11 (Einführungsphase)

Grundlage für die Einführungsphase am Beruflichen Gymnasium sind die Fachlehrpläne der Sekundarschule und des Gymnasiums. Unterschiedliche Vorerfahrungen aus den verschiedenen Schulen sowie die bis dahin erworbenen Kompetenzen und grundlegenden Wissensbestände werden im Schuljahrgang 11 aufgegriffen, ergänzt und erweitert. Damit übernimmt die Einführungsphase eine Gelenkfunktion.

Kompetenzschwerpunkt: Individuum und Kultur – Bild und Zitat in Beziehung setzen und für ein Gestaltungskonzept nutzen	
Wahrnehmen und Empfinden	– Bild und Zitat in zeitliche, gesellschaftliche und kulturelle Beziehungen setzen und vergleichend beschreiben
Entwickeln und Gestalten	– zwei- oder dreidimensionale Bilder zu eigenen Bildzitatzen umformen – Gestaltungskonzept unter zielgerichtetem Einsatz von Arbeitstechniken planvoll und zunehmend selbstständig bearbeiten
Reflektieren und Präsentieren	– Bilder analysieren und interpretieren und dafür relevante Informationsquellen identifizieren – für das Zusammenführen von Informationen und Erkenntnissen digitale Werkzeuge kollaborativen Arbeitens nutzen
Grundlegende Wissensbestände	
– Bildzitate in Kunst, Medien- und Popkultur (z. B. Tableau vivant, Meme, Remix, Parodie, Hommage, ...) – Methoden der Bildbetrachtung (z. B. Ikonografie und Ikonologie, ...)	
Bezüge zu den fächerübergreifenden Themen (gemäß Grundsatzband Kap. 4)	
Bildung, Kultur und lebenslanges Lernen	Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Geschichte, Sozialkunde, Ethikunterricht, Musik, Sport

Kompetenzschwerpunkt: Individuum und Natur – Abstraktion und Konstrukt im Bild beurteilen und individuelle Abstraktionsprozesse entwickeln	
Wahrnehmen und Empfinden	<ul style="list-style-type: none"> – Abstraktionsprozesse erkennen und ästhetische Wirkungsweise aufzeigen – das Bekannte und Unbekannte im Natur- und Kulturraum als Impuls für gestalterische Abstraktionsprozesse erkennen – Bildkonstrukte als eigenständige Bilderfindungen erkennen und deren Strukturen beschreiben
Entwickeln und Gestalten	<ul style="list-style-type: none"> – ausgehend vom Gegenständlichen eine Abstraktionssequenz entwickeln – künstlerische Gestaltungsmittel (z. B. Material, Technik) und bildnerische Mittel (z. B. Form, Farbe, Raum) für ein eigenes Bildkonzept bewusst einsetzen
Reflektieren und Präsentieren	<ul style="list-style-type: none"> – Unterschied zwischen gegenständlicher Abstraktion und autonomem Konstrukt im Bild beurteilen – künstlerische Abstraktionsprozesse nachvollziehen – ästhetische Differenz zwischen Natur und Bild in eigenen und fremden Bildern hinsichtlich des Material-, Form- und Inhaltsgefüges vergleichen und beurteilen – Bilder adressatengerecht und fachsprachlich präsentieren
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Erscheinungsformen abstrakter Kunst – Bildhaftigkeit von Material als Ausdrucksmittel gegenstandsloser Kunst 	

Kompetenzschwerpunkt: Medien und Kommunikation – Inszenierung in Fotografie oder Film untersuchen und gestalten	
Wahrnehmen und Empfinden	– Inszenierung in Fotografie oder Film beschreiben
Entwickeln und Gestalten	– mit filmischen oder fotografischen Mitteln experimentieren – Inszenierung in Fotoserie oder Film entwickeln, produzieren und digital nachbearbeiten
Reflektieren und Präsentieren	– Fotografie oder Film unter formalen und inhaltlichen Aspekten analysieren und unter Verwendung von Fachsprache reflektieren – Gestaltungsprozess von der Idee über den Entwurf bis hin zur Umsetzung dokumentieren und reflektieren – Endprodukt medienadäquat präsentieren
Grundlegende Wissensbestände	
– inszenierte Fotografie und ihre Gestaltungsmittel oder: – Anfänge des Mediums Film im 19. und 20. Jahrhundert – Filmarten (z. B. Kurzfilm, Dokumentarfilm, Animationsfilm, ...) – Filmplanung (z. B. Storyboard, Drehbuch, Filmschnitt, ...) – Filmische Gestaltungsmittel (z. B. Bild- und Tonebene, Montage, ...) – Bildinszenierung im Film	

Kompetenzschwerpunkt: Alltagskultur und gestaltete Umwelt – Design im Prozess untersuchen	
Wahrnehmen und Empfinden	– Alltagsprodukte bzw. Designobjekte in ihren Gebrauchszusammenhängen beschreiben und vergleichen
Entwickeln und Gestalten	– Material- und Formexperimente unter Berücksichtigung funktionaler und ästhetischer Dimensionen für den eigenen Gestaltungsprozess nutzen
Reflektieren und Präsentieren	– Alltagsprodukte bzw. Designobjekte fachsprachlich differenziert analysieren und Gestaltungsprozesse auch im Sinne der Nachhaltigkeit reflektieren – visuell geprägte Marken und Images mit globaler und lokaler Verbreitung erkennen und ihre Strategien diskutieren
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Designobjekte – Designprozess – Designanalyse 	
Bezüge zu den fächerübergreifenden Themen (gemäß Grundsatzband Kap. 4)	
Produktion und Konsum	Deutsch, Spanisch, Russisch, Biologie, Chemie, Geschichte, Sozialkunde, Katholischer Religionsunterricht, Geographie, Wirtschaftslehre, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre
Globale Partnerschaften und Europa	Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Geschichte, Sozialkunde, Evangelischer Religionsunterricht, Wirtschaftslehre

3.3 Schuljahrgänge 12/13 (Qualifikationsphase)

Kurs 1: Bilder und Bildwelten als Spiegel des Menschen

Kompetenzschwerpunkt: Bilder und Bildwelten als Ausdruck kultureller, gesellschaftlicher und persönlicher Entwicklung des Menschen analysieren und Erkenntnisse in eigenen Gestaltungskonzepten nutzen	
Wahrnehmen und Empfinden	<ul style="list-style-type: none"> – eigene und fremde Identitäten in Bildern wahrnehmen – Einfluss von Bildern auf die Identitätsbildung einschätzen – Bildwirkungen im Spannungsfeld von Individuum und Gesellschaft sowie im Kontext von Globalisierung erläutern
Entwickeln und Gestalten	<ul style="list-style-type: none"> – menschliche Körper in unterschiedlichen sozialen Rollen und gesellschaftlichen Kontexten zwei- oder dreidimensional oder multimedial inszenieren – Gestaltungsprozesse als erkenntnisbildende Mittel zur Untersuchung von Identitätskonzepten nutzen – dabei bildkünstlerische Arbeitsformen (z. B. Bildreihen, Bildzitate, Variationen) gattungsspezifisch anwenden – Materialien und Medien zielgerichtet nach der angestrebten Bildwirkung auswählen – Konfliktpotenziale künstlerischer Vorhaben abschätzen und abwägen
Reflektieren und Präsentieren	<ul style="list-style-type: none"> – Bilder als komplexe Material-, Form- und Inhaltsgefüge reflektieren – Bilder unter Berücksichtigung sozialer und soziokultureller Aspekte (z. B. Biografie, Genderdimension, ethnische und religiöse Zugehörigkeit, Milieu) analysieren – soziale Vorbildfunktion von medial verbreiteten Bildern diskutieren – den eigenen Gestaltungsprozess (Idee – Entwurf – Umsetzung) dokumentieren sowie fachsprachlich korrekt unter Nutzung geeigneter Medien präsentieren
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – ausgewählte Beispiele aus dem 19. bis 21. Jahrhundert – Kunstbegriff im Wandel (Kunstwerk, Künstlerin/Künstler, Rezipientin/Rezipient) – Bildbegriff 	
Bezüge zu den fächerübergreifenden Themen (gemäß Grundsatzband Kap. 4)	
Friedliche und inklusive Gesellschaft, demokratische Werte	Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Geschichte, Sozialkunde, Ethikunterricht, Evangelischer Religionsunterricht, Katholischer Religionsunterricht, Geographie, Musik
Bildung, Kultur und lebenslanges Lernen	Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Biologie, Geschichte, Sozialkunde, Ethikunterricht, Evangelischer Religionsunterricht, Katholischer Religionsunterricht, Geographie, Musik, Sport
Geschlechtergleichstellung	Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Geschichte, Ethikunterricht, Evangelischer Religionsunterricht, Katholischer Religionsunterricht, Musik, Sport

Kurs 2: Kommunikation in künstlerischen und medialen Welten

Kompetenzschwerpunkt: Wirkungsmechanismen von Bildwelten in Kunst und Alltag untersuchen und für ein eigenes Bildkonzept nutzen	
Wahrnehmen und Empfinden	<ul style="list-style-type: none"> – Bilder in den soziokulturellen Kontext einordnen und deren Wirkung auf die eigene Person beschreiben – Soziomechanismen aktueller Bildwelten in Kunst und Alltag bewusst wahrnehmen und voneinander abgrenzen – analoge und digitale Gestaltungsmittel in ihren Möglichkeiten und Grenzen vergleichen
Entwickeln und Gestalten	<ul style="list-style-type: none"> – mit digitalen und analogen Gestaltungsmitteln experimentieren, das jeweilige Potenzial erkunden und Verfahrensweisen kombinieren – im Prozess einer thematischen Auseinandersetzung geeignete analoge und digitale Verfahrensweisen auswählen, um selbstständig ein Bildkonzept zu entwickeln und umzusetzen
Reflektieren und Präsentieren	<ul style="list-style-type: none"> – verschiedene Funktionen des Bildes in kontextbezogenen Zusammenhängen unterscheiden und bewerten – den fachgerechten Einsatz unterschiedlicher Medien anhand eines ausgewählten Themas analysieren – die gegenwärtige Nutzung digitaler Bilder im Kontext von Kunst reflektieren
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – ausgewählte Beispiele aus Kunst und Medienkultur – Bildfunktionen (z. B. dokumentarisch, situationsbeschreibend, funktionsbeschreibend, autonom) 	
Bezüge zu den fächerübergreifenden Themen (gemäß Grundsatzband Kap. 4)	
Geschlechtergleichstellung	Englisch, Französisch, Spanisch, Russisch, Geschichte, Ethikunterricht, Evangelischer Religionsunterricht, Katholischer Religionsunterricht, Musik, Sport

Kurs 3: Individuelle Alltagskultur und gestaltete Umwelt

Kompetenzschwerpunkt: Funktionale, formale und ästhetische Wirkungszusammenhänge bewerten und Gestaltungsvorhaben entwickeln	
Wahrnehmen und Empfinden	<ul style="list-style-type: none"> – Objekte oder Räume detailliert wahrnehmen und die eigenen Empfindungen beschreiben – individuelle Vorstellungen von Design oder Architektur erläutern und diskutieren
Entwickeln und Gestalten	<ul style="list-style-type: none"> – unterschiedliche Materialien und Werkstoffe im Hinblick auf Gestaltungsvorhaben untersuchen und Erkenntnisse ableiten – zu einem konkreten Gestaltungsvorhaben eine funktionale und eine visionär-experimentelle Variante entwickeln – eigenständig Modelle von Designobjekten oder von architektonischen oder städtebaulichen Vorstellungen analog und/oder digital entwerfen, konstruieren und ggf. bauen
Reflektieren und Präsentieren	<ul style="list-style-type: none"> – Design- oder Baukonzepte im historischen Kontext reflektieren – aktuelle Gestaltungstendenzen und -theorien zu Design oder Architektur bzw. Städtebau diskutieren – den Einfluss globaler ästhetischer Leitbilder auf private und lokale Lebensräume untersuchen und bewerten – eigene Entwürfe und Objekte kritisch auf Funktionalität, Ästhetik und Symbolik prüfen
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Architektur oder Design ab dem 19. Jahrhundert (z. B. Gründerzeit, Bauhaus) – Stil- und Funktionsanalyse – Kreativitätstechniken (z. B. 6-3-5-Methode, morphologischer Kasten) – Entwurfs- und Konstruktionszeichnung – modulare Systeme – Design: Massenprodukt und Unikat <p>oder</p> <ul style="list-style-type: none"> – Architektur und Städtebau: Visionen und Utopien, Nachhaltigkeit und Denkmalschutz 	
Bezüge zu den fächerübergreifenden Themen (gemäß Grundsatzband Kap. 4)	
Städte und Gemeinden	Englisch, Spanisch, Russisch, Physik, Geschichte, Geographie, Wirtschaftslehre

Kurs 4: Gestaltung und Präsentation in öffentlichen Räumen

Kompetenzschwerpunkt: Veranstaltungs- und Ausstellungskultur in öffentlichen Räumen reflektieren und für eigene Präsentationen, Werbekampagnen oder Aktionen nutzen	
Wahrnehmen und Empfinden	<ul style="list-style-type: none"> – analoge und digitale Präsentations- und Ausstellungskonzepte in Kunst und Alltag beschreiben und vergleichen – Vermittlungsmethoden in Präsentationen und Ausstellungen charakterisieren – Plakate nach Genre und Funktion klassifizieren
Entwickeln und Gestalten	<ul style="list-style-type: none"> – gemeinsam Konzepte zur Präsentation von Bildern bzw. eigener Arbeitsergebnisse aus den Kurshalbjahren entwickeln und auf eine ausgewählte Ausstellungssituation beziehen – entsprechende Präsentationsmodelle entwickeln oder – im Team eine Werbekampagne zu einem kulturellen Event (z. B. Ausstellung, Theater, Konzert oder Veranstaltung) unter den Gesichtspunkten des Corporate Designs entwickeln – entsprechende Vermittlungsmethoden planen oder – künstlerische Konzepte für eine gemeinsame Aktion entwickeln und ggf. umsetzen, um auf Chancen und Gefahren zukünftiger Entwicklungen hinzuweisen – dafür eine mediale Begleitung konzipieren
Reflektieren und Präsentieren	<ul style="list-style-type: none"> – analoge und/oder digitale Präsentations- und Ausstellungskonzepte in unterschiedlichen Räumen analysieren – Corporate Design/künstlerisches Konzept an ausgewählten Beispielen analysieren – eigene Arbeitsergebnisse reflektieren, Varianten diskutieren und bewerten
Grundlegende Wissensbestände	
<ul style="list-style-type: none"> – Plakatkunst – Wandel von Präsentations- und Inszenierungsformen von Bildern des 19. bis 21. Jahrhunderts (z. B. öffentliche Räume, Museen/Galerien, auch virtuell) – Corporate Design – Vermittlungsmethoden (z. B. Flyer, Audioguide, Interaktion, Kunstkritik) 	
Bezüge zu den fächerübergreifenden Themen (gemäß Grundsatzband Kap. 4)	
Produktion und Konsum	<p>Deutsch, Englisch, Spanisch, Russisch, Biologie, Chemie, Geschichte, Sozialkunde, Evangelischer Religionsunterricht, Katholischer Religionsunterricht, Geographie, Sport, Wirtschaftslehre, Betriebs- und Volkswirtschaftslehre, Rechnungswesen</p>